

Predigt zum Pfingstsonntag

am 15. Mai 2016 von Msgr. Dr. Walter Juen, Wallfahrtsseelsorger
(Bibelstellen: Erste Lesung – Apg 2,1-11; Zweite Lesung – 1 Kor 12;
Evangelium – Joh 14,15-26)

Wie einst die Apostel sowie die darüber hinausgehende Jüngerschar im Obergemach von Jerusalem sitzen seit 2000 Jahren weltweit Frauen und Männer zusammen. Sie haben eines gemeinsam: Interesse an und Vertrauen in die Botschaft, die Jesus Christus auf die Welt gebracht hat. Diese Frauen und Männer bauen ihr Leben auf im Vertrauen an Gott, dem Jesus ein Gesicht gegeben hat. Er hat ihn Vater genannt. Jesus hat uns Gott als einen Vater vorgestellt, den wir lieben, dem wir vertrauen können. Warum? Weil der Vater uns liebt, weil ihm das Wohlergehen von uns Menschen unendlich wichtig ist, weil wir seit Jesu Zeit auf Erden dank der Kirche und vieler aus ihr hervorgegangenen Heiligen seinen bleibenden Beistand erfahren dürfen. Das Wirken des Geistes Gottes und seiner Gaben ist nicht abstrakt oder theoretisch, sondern hat Wirkung im konkreten Leben der Menschen. Manchmal ist diese Wirkung auf den ersten Blick erkennbar. Viel öfters zeigt sich der Beistand fast unerkant im Alltag, in den vielen großen und kleinen Entscheidungen, vor denen wir jeden Tag stehen und bei denen wir uns fragen: Wie würde nun Jesus handeln? Welche Worte fände nun Jesus?

Wir fragen uns ja oft, wie der verheißene Geist Gottes eigentlich spürbar ist. Die heiligen Frauen und Männer sind die konkreten Zeugen des Wirkens des Heiligen Geistes. Der Heiligenkalender ist aber kein uns verpflichtender Personenkult. Die Heiligen sind Frauen und Männer, die dank des unentwegten Wirkens des Heiligen Geistes zu ihrer Zeit und an ihrem Ort die Botschaft Jesu im wahrsten Sinn des Wortes „geerdet“ haben. Durch ihr Denken, Sprechen und Tun zeigt sich, dass Gott auf dieser Welt wirksam ist gegen all die Ungeister, denen Menschen in ihrem Wunsch nach Geltung, Macht und Durchsetzung nachlaufen. Ohne Zweifel gibt es in der Kirche viele Sünder, solche die den heilenden Geist Gottes abwehren. Ebenso gibt es viele Menschen, die oft unbemerkt das Leben Jesu bedenken, sich Gottes Geist öffnen und daraus dann ihren Weg gehen. Die Heiligen geben uns Orientierung durch ihre Einsichten und ihr Tun. So bringen sie uns das Leben Jesu aktualisiert näher zusätzlich zur Bibel mit ihren oft Jahrtausende alten Berichten. Heilige sind moderne, zeitgenössische, jedoch authentische, ja ehrliche und hilfreiche Interpreten des Lebens Jesu. Dazu werden sie befähigt durch den

Heiligen Geist, der auf diese Weise das All durchdringt und so verhindert, dass die Welt ihrem eigenen Schicksal überlassen bleibt.

Wie einst die Apostel und die darüber hinausgehende Jüngerschar im Obergemach von Jerusalem kommen auch in diesem Raum seit Jahrhunderten Frauen und Männer zusammen, um sich bei Jesus Christus und seiner Botschaft, bei der Muttergottes, vielen anderen Heiligen und unserer Gemeinschaft für ihr Leben zu stärken. Und wie überall dringt diese Stärkung auch hier nicht nur das Wort in unser Herz. In Musik und Gesang können wir Gottes Geist atmen. Ebenso bringen uns Bilder, Mosaiken und die Statuen Gottes Botschaft nahe. Ja die ganze Einrichtung einer Kirche öffnet unser Herz und unseren Verstand Gott und seinem Geist. Dazu gehören auch die Kirchenfenster. Sie können nämlich großflächig von Gott und der Erfahrung der Menschen mit ihm erzählen.

Wie Sie bereits wissen, hat sich für uns die einmalige Chance eröffnet, die drei großen Kirchenfenster im Sinne der Renovierung vor über 30 Jahren weiterzuentwickeln. 1986 wurde der Abschluss der großen Umgestaltung dieses eindrucksvollen Kirchenbaus gefeiert. Wie aber wir Menschen niemals fertig sind und uns entwickeln, so ist es auch mit Räumen, in denen wir uns treffen und aufhalten. In unseren Küchen, Wohnzimmern, Schlafzimmern hat sich in den vergangenen drei Jahrzehnten manches verändert. Das gilt auch für die Basilika. Die Umgestaltung der Landesgedächtniskapelle und der Fridolinszelle zeugen davon. Die Veränderungen in einer Wohnung dienen dazu, dass wir uns dort noch wohler fühlen als vorher und dass sie den geänderten Lebensbedingungen entsprechen. Diese Absichten verfolgen wir auch mit den neuen Kirchenfenstern nach dem Entwurf von David Reed.

David Reed ist einer der international anerkanntesten Künstler abstrakter Malerei. Zum ersten Mal hat er Kirchenfenster entworfen. Für drei Tage hielt er sich in der Basilika auf, erlebte dabei eine Beerdigung und eine Hochzeit und wie viele Frauen und Männer hereinkamen und sich still hinsetzten. Er sah, wie die Sonne diesen Raum durchflutet und wie sich hier herinnen das Licht im Laufe des Tages verändert. Er war fasziniert von der heilbringenden und wohltuenden geistlichen Atmosphäre und Einrichtung dieses Kirchenraums, so wie wir ihn kennen und lieben. David Reed meinte deshalb, dass eine allfällige neue Fenstergestaltung im Dienste jener guten Eindrücke stehen muss, den hier herinnen viele suchen und erfahren. Außerdem müssten die Fenster die seit über 1200 Jahren stattfindende Glaubensgeschichte und die hervorragende Topographie dieses Ortes unterstreichen. Sein Entwurf überzeugte und begeisterte uns. Deshalb haben wir nach der öffentlichen Präsentation seiner Vorschläge vor zwei Jahren, dem erfolgreichen Verkauf seiner Studien als Beitrag zur Finanzierung im vergangenen Sommer und

nach zahlreichen Gesprächen mit Fachleuten und Gläubigen aus unserer Gemeinde entschieden, die Weiterentwicklung der Kirchenfenster zu wagen.

Beim Tabernakel stehen die Farbmuster für die neuen Kirchenfenster. Auf ihnen werden keine konkreten Bilder zu sehen sein wie z. B. drüben bei der Gnadenkapelle. Schmale langgezogene Farbstreifen in Rosa, Silbergrau, Braun, Grün, Blau, Rot und Violett auf einem hellgrauen Hintergrund weisen auf den Felsen hin, auf dem die Basilika steht, auf den Fridolinsstein, die Alabasterfenster und das Holz des Kreuzes, die Bäume, das Wasser der Taufe, die Gegenwart Gottes im brennenden Dornbusch und die Begegnung von Maria und Elisabeth, dem Patroziniumsfest unserer Pfarre. Diese neuen Fenster haben nur ein Ziel: Uns für Gott und seinen Geist zu öffnen, den wir, wie die vielen Generationen vor uns, in diesem Raum so vielfältig erfahren dürfen.



Mir persönlich gefallen die neuen Kirchenfenster sehr gut. Ich weiß aber sehr wohl, niemand vorschreiben zu können, dass die neuen Fenster zu gefallen haben. Ich kann nur zu einer Haltung einladen: zur Offenheit, sich einzulassen auf die Farben, deren Botschaft und wärmendes Lichtspiel. So wie ich die Verehrung von heiligen Frauen und Männern nicht verordnen, sondern nur vorschlagen kann, so ist es auch bei diesen Fenstern. Ich möchte euch einladen, sie als eine zeitgemäße Möglichkeit zu nützen, sich Gott und seinem Geist zu öffnen und ihn zu erfahren. Er allein nämlich befähigt uns, Jesu Botschaft und Leben weiterzutragen. Nur durch unsere Offenheit für den Geist Gottes und seine Gaben werden wir mithelfen, dass wir selbst und die ganze Welt ein gutes Ende, eine wirkliche Vollendung bei Gott finden.